

# Demografische Verschiebungen nach Nationalität und Geschlecht

Add-on 2 zu den Datenbasierten Denkanstößen 1/2026

Silvie Haarmann, Katharina Knüttel

Die bisherigen Auswertungen haben gezeigt: Während an den Berufskollegs im Rheinischen Revier tendenziell Rückgänge bei Schüler:innen in Ausbildungsklassen zu verzeichnen sind, entwickelt sich der Übergangssektor in der letzten Dekade stabiler. Theoretisch liegt hier ein enormes Potenzial zur Bewältigung von Fachkräftengpässen. Gleichzeitig verändert sich seine soziodemografische Struktur nach Nationalität – auffallend z. B. durch einen überproportionalen Rückgang an Schüler:innen mit deutscher Nationalität. Im neuen Add-on ergänzen wir die Kategorie „Geschlecht“.

Die Abbildung zeigt die Zusammensetzung der Neuzugänge an Berufskollegs nach deutscher oder anderer Nationalität und nach Geschlecht in Übergangssektor einerseits und Ausbildungsklassen andererseits für zwei Vergleichszeiträume.<sup>1</sup> Die Tabelle zeigt Zusammensetzungsanteile und Veränderungsraten der neuen Schüler:innen.

**Tabelle 1:** Veränderungsraten und Zusammensetzungsanteile der Neuzugänge in Ausbildungsklassen und Übergangssektor im Rheinischen Revier, Vergleich der Zeiträume 2015-2017 (1) und 2022-2024 (2). Daten: IT.NRW, eigene Berechnung und Darstellung.

Schüler:innengruppe	Veränderungsrate der Anzahl der Neuzugänge von Zeitraum 1 zu Zeitraum 2		Anteilswerte in Zeitraum 2: Zusammensetzung der Neuzugänge (in Klammern: Zeitraum 1)	
	Ausbildungsklassen	Übergangssektor	Ausbildungsklassen	Übergangssektor
Deutsche Nationalität, weiblich	-15%	-21%	33% (37%)	22% (25%)
Deutsche Nationalität, männlich	-4%	-24%	56% (53%)	38% (43%)
Andere Nationalität, weiblich	35%	66%	5% (4%)	14% (8%)
Andere Nationalität, männlich	18%	8%	7% (6%)	25% (21%)

## Beschreibung der Ergebnisse

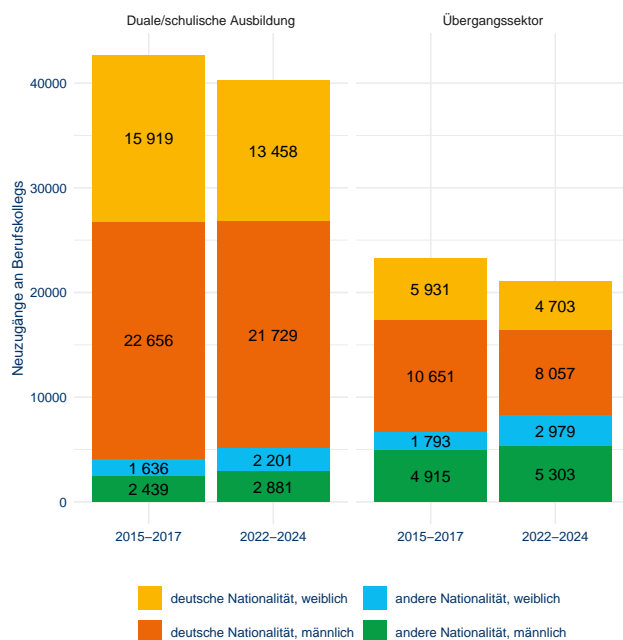
- Sowohl in den Ausbildungsklassen als auch im Übergangssektor sind junge Männer mit deutscher Nationalität die größte Gruppe der Neuzugänge – allerdings in unterschiedlichem Ausmaß: In der Ausbildung stellen sie mehr als die Hälfte, im Übergangssektor nur 38%. Schaut man unabhängig von der Nationalität nur auf das Geschlecht, sind beide Teilbereiche gleichermaßen männlich geprägt (Ausbildungsklassen 63% Männeranteil, Übergangssektor 64%).
- Auffallend sind unterschiedliche Dynamiken bei jungen Frauen innerhalb der Ausbildungsklassen: Bei denen mit deutscher Nationalität gibt es im Vergleich zu männlichen Schülern einen überproportionalen Rückgang,<sup>2</sup> bei denen mit anderer Nationalität einen überproportionalen Zuwachs.<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Die Auswahl eines Drei-Jahres-Zeitraums erfolgte, um stabilere Aussagen unabhängig von Jahresschwankungen treffen zu können. 2022 bis 2024 wurde dabei als aktuellster verfügbarer Drei-Jahres-Zeitraum gewählt, 2015 bis 2017 als vorpandemischer und vergleichsweise homogener Zeitraum, der durch verstärkte Einwanderung ab 2015 und eine relativ starke Inanspruchnahme des Übergangssektors gekennzeichnet ist.

<sup>2</sup>Veränderungsrate -15% im Vergleich zu -4%

<sup>3</sup>Veränderungsrate +35% im Vergleich zu +18%

- Das Ergebnis, das am meisten heraussticht, ist der enorme Zuwachs junger Frauen mit anderer als der deutschen Nationalität im Übergangssektor von +66% und in den Ausbildungsklassen mit +35%. Trotzdem sind sie weiterhin in beiden Bereichen die kleinste Gruppe.



**Abbildung 1:** Neuzugänge an den Berufskollegs des Rheinischen Reviers in Ausbildung und den Übergangssektor nach Nationalität und Geschlecht, Zeiträume 2015-2017 sowie 2022-2024. Daten: Allgemeiner Schuldatensatz, IT.NRW, eigene Berechnung und Darstellung.

## Denkanstöße

- Auch wenn sich die Verhältnisse wie beschrieben bewegen: Beide Bereiche sind stark männlich geprägt. Im Übergangssektor liegt zwar auch und leicht zunehmend Potenzial von „Frauen als Schlüssel zur Fachkräftesicherung“, insbesondere durch den Anstieg von Frauen mit anderen Nationalitäten. Die Frauenanteile insgesamt sind mit etwa einem Drittel allerdings weiterhin eher ernüchternd. Warum gehen junge Frauen so selten an die Berufskollegs? Um diese komplexe Frage zu beantworten, bedarf es weiterer Forschung.

- Im Rahmen der Berufsorientierung ist in der Konsequenz ein diversitätssensibler Ansatz zu verfolgen und darauf zu achten, dass die Vorgaben aus dem [Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung NRW](#) auch in der Praxis ankommen. Diese sehen unter anderem vor, „geschlechtsbezogene Benachteiligungen zu vermeiden bzw. zu beseitigen“ und „Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund [...] gezielt [zu fördern].“
- Trotz der [bildungspolitischen Herausforderungen eines sozial segregierenden Bildungssystems](#) kann die größere Diversität im Übergangssektor auch als Chance gesehen werden: Wenn hier eine gute Übergangsgestaltung gelingt, kann dies auch die durch Männer mit deutscher Nationalität geprägten Ausbildungsklassen diversifizieren und eine breitere Teilhabe am Ausbildungsgeschehen ermöglichen.

## Impressum

### Herausgeber

ISA – Institut für soziale Arbeit e. V.  
Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier  
Friesenring 40  
48147 Münster

**Autorinnen:** Silvie Haarmann, Katharina Knüttel

**Reihe:** Datenbasierte Denkanstöße

**Ausgabe:** Add-on 2 zu Ausgabe 01/2026

**Layout & Satz:** Katharina Knüttel  
Münster, 2026

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend



Kompetenzzentrum  
Bildung im Strukturwandel  
Netzwerkbüro Rheinisches Revier

